

Italiens „Eingreifen“ an den Dardanellen.



Engländer: Vorwärts, vorwärts! Dein Geld hast du schon bekommen, — es ist höchste Zeit!



Italiener: Messer sein noch zu wenig fast!



— Aufsch, aufsch! Nein, nein, id tun nig mit, is zu gefährlich!

— Metallabgabe. „Was ist Ihnen denn, Herr Meyer, warum halten Sie sich denn mit beiden Händen die Hosentaschen?“



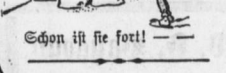
Na, wo mei Bua no überall umamonda kommt, erst a' Belgien, nacha a' Frankreich, Russland und jetzt noch nach Italien, dös is eigentlich gar toa Soldat mehr, dös is jetzt scho mehr a Weltreisender!

Bei der Inspektion. Inspezierender Vorgesetzter: Welches Regiment? Soldat: Grenadier-Regiment Nr. 12, Frankfurt an der Oder.

Ein schlechter Schütze.



„Na warte, Bief, — das gibt ein'n Mord.“ Ein Schuß! — ein Loch —



Schon ist sie fort!



John Bulls Sorgenfalten.

Verprochen.

Ein Redner, der in Versen groß, Wie man sie in Italien bloß Nach Ungebühr mag preisen, Hat die Behauptung aufgestellt, Der Rabel dieser schönen Welt, Italien tät er beigen.

Sier fand wohl 'ne Verwechslung statt. Ich denke mir, der Redner hat, Wie er dies Wort verbrochen, Bei dem man den Geschnad bemerkt, Und das auch gar nicht treffend ist, Sich eben nur verprochen.

Er hatte wohl im Hirn die Gicht, Und deshalb funktionierte nicht Sein Überleitungslabel. Doch häit' den Nagel auf den Kopf Betroffen, wenn der arme Tropf Statt „Rabel“ sagte „Schnabel“.

Denn daß Italien in der Tat Den allergrößten Schnabel hat, Ist wahrlich kein: Rabel. Und daraus zweifellos erhellt: Italien, es ist der Welt, Des Unverjums Schnabel.

Triumph der Realistik.



Maler: „Nun, sind Dir die Eöhne der Steppen echt genug?“ Freund: „O, mich judt's schon am ganzen Körper!“

— Nervös. Abgewiesener Freier (verzweifelt): „D, vor Ihren Augen möchte ich mich erschließen.“ Freundin: „Um Gotteswillen...“ Da hatte ich mir aber die Ohren zu!

— Ehemann: „Jetzt erst recht!“

Darum.



Mich wundert gar nicht, daß dein Wetter zu der Luftschiffer-Abteilung gegangen ist. Warum denn? War um denn? Dar um wollte doch immer schon so hoch hinaus.

— Diefsagende Antwort. „Bedauere, unser Chef ist leider nicht anwesend.“ „Wann kommt er denn wieder?“ „Das weiß ich nicht, das kommt ganz auf den Richter an.“

Glaublich.



Gereinigtes Trinkwasser is ja a schöne Sach', aber a triaba Heuriger war' mir halt do' lieber!

— Geographie schwach. „Hatte julesen? Die Engländer ha'm die Insel Whilene besetzt.“ „Mit die Lene? Nanu — bei is wohl so'ne Art, bide Berta?“

Stimmt.



Am liebsten würden wohl die Franzosen die Kruppischen Werke in Essen in Grund und Boden bombardieren! Ja freilich; unser Essen liegt ihnen schwer im Magen!

— Genügt. „Wie ging denn der erste Kochersud, Deiner jungen Frau aus?“ Feuerwehmann: „Ich mußte mir einen Rauchhelm aufsetzen, um sie aus der verqualmten und verräucherten Küche retten zu können.“

Vom Examen.



Professor: Was wissen Sie von der Familie der Orchtbein, Herr Kandidat? Kandidat: Meine Erziehung verbietet mir, Sachen, die ich von anderen Familien höre, auszulplaudern!

— Immer debot. Als der Herr Offizial Striegeel unlängst ins Gasthaus kam und dort seinen Winterrod auszug, fand er den Kleiderkasten fast voll belegt. Nur rechts vom Pelzmantel seines Amtsvorstandes war noch ein Nagel frei. Schnell hing er den Pelzmantel seines Vorgesetzten dorthin und seinen eigenen Winterrod links davon.

Rubelmüller und Bredendorn.



Bredendorn: „Du, Rubelmüller, id hab' da ein ulfies Wort julesen. Hebere Anfang! Kannst du mir vielleicht sagen, wat man darunter versteht?“ Rubelmüller: Hebere Anfang? Ja, siehste, Bredendorn, hebere Anfang is bei Jericht ungefähr dasselbe, wie bei Dir zu Haus Deine Frau Jusse.“

— Opferwillig. Ehemann: „Deine Mutter kann ich nicht mehr ertragen, Rosa!“ Junge Gattin: „Ich glaube es Dir ja, Heber Hans... Weißt Du, id werde Dir durchbrennen, damit Du sie Dir mit gutem Grunde vom Hals schaffen kannst!“

Kriegs-Regierbild.



Wo ist der Japaner?

Der Kronrad.

Alle Dogenblide Schöb's in' Wochenblatt, Daß der Jar an' Kronrad Einkerufen hat.

Viele von de Leier Buften nich gewiß, Was de so a Kronrad For 'ne Sache is. Dud m'r was nich wissen, Du, da fragd m'r ähm. Gener von die Klugen Werd schon Antwort gädm.

Nich's, der alde Schulze Buhte 's ungefähr In erkärd's'n deidlich, Was a Kronrad war'.

Wenn se mal recht bange Um de Krone sin, Um se wissen nicht mehr Wo d'umidde hin, Halben se an' Kronrad, Wo m'r dreiver schribich — Dort werb's ausgeraden, Wer de Krone kriech.

Der kleine Spekulant.



Frei: „Weißt du, Mama, du bist ja sehr gut zu den Soldaten und schenkt ihnen auch viel, aber so patriotisch wie die Mutter von meinem Freund Hans bist du doch nicht; die schenkt ihren Kindern bei jedem Siege zehn Pfennige!“

— Naiv. Na, Frau Wirtin, ein frisches Tisch Tuch könnten Sie mir aber wirklich geben! Aber, hören Sie, mein guter Herr, vier Wochen lang hat sich nicht ein einziger darüber beklagt, und Sie wollen gleich ein neues!

Gutes Unternehmen.



Mir ist's egal, ob Krieg ist oder nicht, mein Geschäft blüht immer!

— Der Anfang vom Ende. A.: Die Engländer werden wohl bald entworfen sein! B.: Wieso denn? A.: Na, weil sie sich über unsere Unterseeboots- und Zepplin-Angriffe so oft entrüsten!

— Krieg und Kinder. Mutter: „Jungens, id glaube, ihr habt in der Speisekammer genascht?“ Frei: „Ja, weißt du, Mama, wir spielten Krieg, und da war die Speisekammer unser Proviantmagazin!“

Begeisterung.



Junge, Junge, nu laß de Russen kommen, id habe eben 'n Feldbestell voll Kratzenbouillon ausgelutscht, die mir meine Dile geschickt hat — da sollst' mal sch'n, wie det nu fuschst!

— Der Durstige Soldat (auf Urlaub, am Stammtisch erzählend): „Ja, meine Herren, das ist furchtbar da draußen! In glühender Sonnenhitze solche Gemaltmätsche machen, dann ort schweißtriefend zum Sturmangriff übergeben, — Mangel an Wasser, die Hitze, der Pulverdampf, alles leicht. Wampel: Hör'n S' auf, I muß mir g'echt wieder a Maß bringen lassen!“

Ländlich.



— Glück Gott, Herr Müller — ist kein Gemeinbeamt nig g'meldet worden, wie lang' daß der Krieg noch dauert?

— Ueberzeugend. Das Bombardieren der Flügel nach bestimmten Zielen muß doch äußerst schwierig sein. Das glaube ich nicht! Ich stieh neulich einmal aus Versehen einen Blumentopf vom Fensterbrett, und gleich war er unten einem Herrn auf den Zylinderhut gefallen!

— Vergleich. Der Sohn vom Bauern Jochen schreibt aus dem Felde: „Wir liegen im Schützengraben, schiefen wacker, und in den Gefechts-pausen spielen wir eifrig Stat.“ „Hm“, brummt Jochen, „genau wie bei uns zum Schützenfest! Wir schießen, spielen genau so, ... und zuletzt liegen wir auch im Graben.“

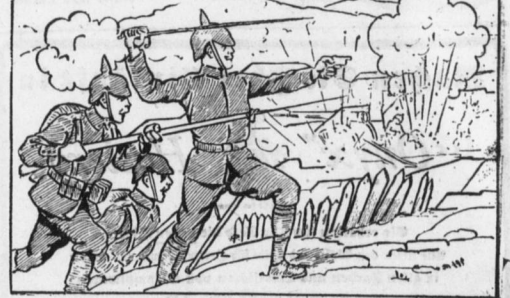
Fürsorge.



„Nad eshm nur sei' Filzpattoffi mit ein, Alte woacht, auf Schleichpatrouille san die praktisch!“

— Erwiesene Militärtauglichkeit. Untel: „So, Hanschen, du hoffst, später auch einmal ein kühiger Soldat zu werden?“ Vierjähriger: „Freilich, Untel! Schau doch, id kann ja heute schon so gut auf dem Bauche rutschen!“ — Ganz was anders. Steht Ih Mann auch mit im Felde? Nein! Der liegt im Schützengraben!

Regierbild.



Wo ist der Kommandant des Forts?

— Eine gründliche Verteidigung. Verteidiger (einer jungen, schönen Angestellten): „Meine Herren, wie sehr ich von der Unklugheit der Angestellten überzeugt bin, mögen Sie daraus ersehen, daß ich mich gestern mit ihr verlobt habe!“

Dem braven Landsturmann zum Lohne.



„So, also diesmal will ich Dir auch den Hausschlüssel als Zeichen Deiner Manneswürde andertauen! Aber Hepphil — gna Dir Gott, wenn Du deshalb leichtsinnig wirf!“